

Hamburger

# China-Notizen

NF 248

1. Juli 2008

Die Hamburger Sinologische Gesellschaft e.V.  
Die Abteilung für Sprache und Kultur Chinas  
des Asien-Afrika-Instituts der Universität Hamburg

laden zu einem Vortrag ein:

## Preußen und China

Eine Geschichte  
schwieriger Beziehungen

von

### Prof. Dr. Bernd Eberstein

Kaum erforscht ist die lange Vorgeschichte deutscher Chinainteressen. Professor Eberstein, der 1988 bereits den Hamburger Chinabeziehungen ein statiliches Werk gewidmet hatte, untersucht in seiner kürzlich erschienenen Studie einen zentralen Bereich dieser Vorgeschichte.

Montag, 28. April 2008, 19.00 Uhr  
Edmund-Siemers-Allee 1 – Flügel Ost, Raum 221

Bernd Eberstein                      Michael Friedrich                      Hans Stumpfheld

## Kleine Jahresversammlung

**D**ieser Vortrag war dem Rahmen, für den er gedacht war, angemessen. Prof. Dr. Bernd Eberstein hatte ihm den gleichen Titel gegeben wie seinem jüngsten Buch, das in diesen Notizen bereits vorgestellt wurde. Er beschränkte sich jedoch nicht darauf, einige anschauliche Geschichten aus dieser "Geschichte schwieriger Beziehungen" zu erzählen oder vorzulesen. Wahrlich, an denen fehlt es nicht, auch nicht in seinem Buch, doch an diesem Abend kam ihm darauf an, wissenschaftlich umsichtig und abwägend die ersten Phasen der China-Entdeckung Preußens darzustellen.

Der Rahmen dieses Vortrags war die diesjährige Jahresversammlung der Hamburger Sinologischen Gesellschaft (HSG), die am gleichen 28. April, um 18.00 Uhr stattgefunden hatte. Sie hatte ungleich weniger Teilnehmer als dieser Vortrag. Auch das war nicht weiter verwunder-

lich, denn in diesem Jahr standen für die HSG keine herausragenden Tagesordnungspunkte an, keine Wahlen, Satzungsänderungen und dergleichen. Der Bericht des Vorsitzenden, derjenige der Schatzmeisterin, Monika Klaffs, und des Kassenprüfers, Thomas Hemstege, waren die wichtigsten Punkte, und keiner verhielt etwas besonders Interessantes.

Neben der Pflege der Beziehungen zu den Absolventinnen und Absolventen der ChinaA zählt die Förderung der ChinaA zu den satzungsgemäßen Zielen der HSG, auch die Verbreitung von China-Kenntnissen an Interessierte außerhalb der Universität. Sie ist ein klassischer Förderverein, und da sie bereits im Jahre 1996 gegründet wurde, ist sie wohl einer der ältesten unter solchen Fördervereinen, die sich um einzelne Institute an deutschen Universitäten gebildet haben oder für eine ganze Universität. Die Führung eines solchen Vereins verlangt einige Mühe, und so hatte der Vorsitzende nicht wenigen Personen zu danken, aber er mußte auch einräumen, daß noch nicht die Zeit gewesen sei, eine Jubiläumsfeier für die HSG vorzubereiten. Stolz konnte er aber auch abermals berichten, daß die HSG der Bibliothek der ChinaA für dieses und das kommende Jahr wieder einige tausend Euro zur Verfügung stellen könne. Angesichts gegenwärtiger Bibliotheksetats sind das dringend benötigte Mittel.

Der Vorsitzende konnte allerdings auch nicht ganz verschweigen, daß die Uni-Verwaltung das Wirken solcher Fördervereine vor einigen Monaten erschwert hatte. Bisher konnten Universitätsräume für Vortragsveranstaltungen und ähnliches problemlos, durch einen einzigen Telefonanruf, in Anspruch genommen und reserviert werden. Jetzt hat die Uni-Verwaltung das "Raummanagement" einer eigenständigen Marketing-Gesellschaft übertragen – und damit beginnt schon einmal die Bürokratie: Fragebögen sind auszufüllen, Telefone sind nicht besetzt, Mieten sollen gezahlt werden. – Damit wendet sich die Uni-Verwaltung gegen Vereinigungen, die der Förderung universitärer Institutionen dienen, die aber auch der Verbindung zu den "Ehemaligen" und darüber hinaus den Kontakten zu Hamburger Bürgern jenseits der Universität dienen. Ein Verein wie die HSG kann dem noch begegnen, und die Erträge der Marketing-Gesellschaft sind einstweilen noch abzuwarten.

Eine nächste Großversammlung von ChinaA und HSG war schon anzuzeigen: die offizielle Verabschiedung von Prof. Dr. Bernd Eberstein am 13. Oktober. Die findet dann aber nicht in Räumen der Uni HH statt, sondern in einem Prachtsaal der Handelskammer: unbürokratisch vereinbart und kostenfrei. Das sind so Resultate von Neuerungen der Uni HH.